

Lila Kuh trifft Picassos Stiere

Schülerkunst auf der Haselünner Rathauswiese

ZU HASELÜNNE. Eine stilisierte Herde bunter Paarhufer „grast“ seit einigen Tagen auf der Haselünner Rathauswiese. Sieben Schüler der Gemeinschafts-AG Bödiker Oberschule/Kreisgymnasium St. Ursula haben die Stier-Skulptur von Künstler Pablo Picasso in ihre eigenen Farben- und Formensprache umgesetzt.

„Die Skulpturen sind über die Sommermonate für jedermann und zu jeder Tageszeit frei zugänglich“, sagte Susanne Rogalla-Kenkel, Dozentin der Kunstschule Haselünne im Meppener Kunstkreis, bei einer kurzen Ausstellungseröffnung mit Vertretern der Stadt, der beiden Schulen und einigen Schülern der fünften und achten Klassen.

Susanne Rogalla-Kenkel erzählte, dass Picassos Stier aus einem alten Fahrradsattel aus Leer, der einem Stierschädel ähnelt, und einem alten Fahrradlenker, der die Hörner symbolisiert, beste-



Eine spaßige Einführung in die Vielfalt der Paarhufer gab auf der Rathauswiese: Susanne Rogalla-Kenkel (Fünfte von links) mit Vertretern der Schulen und der Stadt. Foto: Helmut Diers

he. Das Original befindet sich im Picasso-Museum in Paris. Rogalla-Kenkel meinte mit einem Augenzwinkern: „Wenn man nicht ganz so weit fahren möchte, kann man sich auf der Rathauswiese die Interpretationen des weltberühmten Stiers der

Schüler anschauen.“ In der Kunstschule-AG unter der Leitung der Dozentin entstanden nicht nur Stiere, sondern auch Kühe und Ziegen.

In der Region verbreitet

Die Paarhufer sind im Emsland überall zu sehen.

Die Kühe stehen auf den Weiden oder im Stall. Bei einem Spaziergang im Wacholderhain kann man die Ziegen füttern oder die Galloway-Rinder beim Grasens beobachten. Zu Hause lebendes Anschauungsmaterial ist demnach überall in der Regi-

on zu finden und manchem AG-Teilnehmer von zu Hause auch persönlich bestens bekannt.

Aus Altmaterial haben die Kunstschüler ihre Tierskulpturen gestaltet. Alte Sättel und Lenker aus der Fahrradwerkstatt der Bödiker Oberschule, Tieraugen aus Verschlüssen, Ohren und Zungen aus Stoffresten. „Was aus diesem kuriosen Sammelsurium von Material und Farbe entstanden ist, kann sich sehen lassen“, meinte zur Ausstellungseröffnung die stellvertretende Bürgermeisterin Anne-Rose Lübken.

Farbige Flecken auf einem Kantholz symbolisieren den Tierkörper, der Sattel ist der Schädel. Die Hörner variieren, mal ist es ein Fahrradlenker, mal sind die Hörner aus gebranntem Ton, oder sie fehlen ganz, genau wie bei den echten Tieren. „Der Sitz der Hörner lässt den Betrachter entweder eine Kuh oder eine Ziege erkennen“, sagte Rogalla-Kenkel.